

"1. Spiel ohne Grenzen", eine sozialpädagogische Projektarbeit

Autor(en): **Thrier, Esther**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **62 (1991)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-810336>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«1. Spiel ohne Grenzen», eine sozialpädagogische Projektarbeit

Herzhaftes, unbekümmertes Lachen . . ., «Hey, nicht so schnell! Langsam, halt, halt . . .!» Wer glaubt bei solchen Ausrufen schon, an einem Wettkampf dabei zu sein!? Nicht der Schnellste, Kräftigste oder Grösste war gefragt, sondern -- miteinander ans Ziel kommen. Das Motto hiess «Spiel, Sport, Bewegung und Begegnung» unter dem Titel «Spiel ohne Grenzen». Eingeladen waren Burschen und Mädchen im Lehrlingsalter aus sozialpädagogischen Heimen der Schweiz. Ausgetragen wurden die Spiele am 9. Juni 1991, im Areal der Stiftung Albisbrunn in Hausen a.A.

Der sich so herrlich präsentierende Park vor dem Hauptgebäude der Stiftung zeigte sich einmal anders. Geräte, bunte, fröhlich stimmende Ballone, riesige Erdbälle, Velos mit Seitenwagen, ein Riesenrad . . . schmückten die Anlage und liessen den Besucher einiges erahnen.

Der Heimleiter, *Heinz Bolliger*, begrüßte die Gäste und stellte die Mannschaften vor. Sie kamen vom *Zentrum Rötelstrasse*, aus dem *Landheim Erlenhof*, vom *Bad Knutwil*, der *Jugendsiedlung Utenberg* und vom *Albisbrunn*. Besonderen Applaus erhielten die *drei Schiedsrichter, welche allesamt Polizisten sind*.

Bevor es aber los ging, gab es erst mal eine Stärkung. In der Festwirtschaft wartete man mit Würsten vom Grill bereits auf die hungrigen Mäuler. Kaum gegessen, hielten es einige Jugendliche nicht mehr aus. Auf dem Fussballplatz gingen sie sich aufwärmen und mit Teilnehmern aus andern Heimen anwärmen. Andere wiederum hörten Walkman oder warteten beharrlich der Dinge, die da kommen sollten.

Um 13.15 kam das Startzeichen. Der Spielpädagoge, *Lorenz Maurer*, rief zum Kampf auf und machte die Teams auch gleich stutzig, als er das erste Spiel erklärte: jeder Teilnehmer musste einen Turnschuh abgeben. Alle Schuhe wurden auf einen Haufen geworfen und auf «los» mussten die Spieler ihrem Schuh nachrennen. Wer zuerst mit der ganzen Mannschaft und mit korrekt gebundenen Schuhen wieder dastand, hatte gewonnen. Es entstand wohl ein Gerangel, doch gab es weder Beulen, noch musste jemand den Rest des Tages hinkend, mit nur einem Schuh verbringen, und dies bei 48 Teilnehmern!

Das nächste Spiel hiess «Skilaufen». Vier (!) Skifahrer gleichzeitig auf einem Paar Ski mussten einen Parcours durchlaufen. Alle

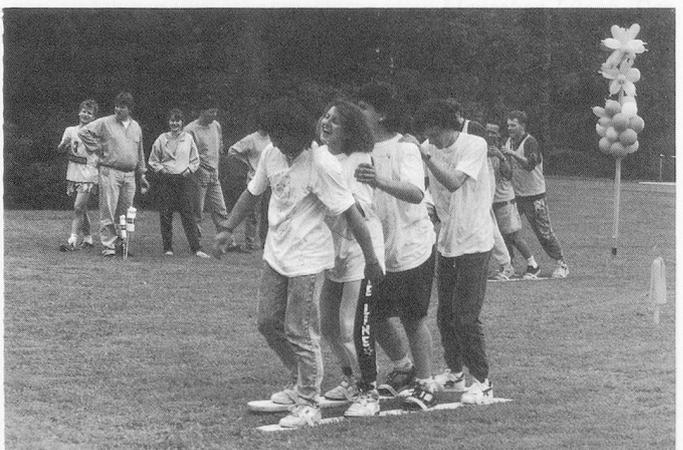
Teams gleichzeitig. Schnell merkten sie, dass sich alle im Gleichschritt – links, rechts, links, rechts – bewegen mussten. Ist ja auch ganz einfach, oder doch nicht? Bald entstand ein Chaos. Mannschaften purzelten über- und untereinander. Aufstehen, Kommando geben und jetzt noch die Kurve kriegen. Eine Unregelmässigkeit – und die vier fielen der Reihe nach um wie Domino-Steine! Spieler und Gäste hatten ihr hellstes Vergnügen daran. Tränen wurden gelacht, auch beim nächsten Spiel «Riesenrad». Wieder vier Teilnehmer mussten sich ins Rad hängen und versuchen, dieses vorwärts zu rollen, ohne den Boden zu berühren. Man konnte verschiedene Techniken beobachten, und alle miteinander gaben sie sie lustigsten Bilder ab. In diesem Stil ging's weiter. Selbstkonstruierte, manipulierte «Römerwägeli» mussten von drei Pferden gezogen werden. Und der Krieger auf dem Wägeli, natürlich ausgerüstet mit Römerhelm und knallroter Tunika, musste mit der Lanze die aufgeblasene Ballone abstechen. Man stelle sich das vor, wie zu Zeiten der Römer, mitsamt den Rädern, die während des Rennens einknickten und wieder hergerichtet werden mussten. Das rasante Tempo und die scharfen Kurven beanspruchten die Wägeli und Fahrer nicht wenig.

Nach vier Spielen gab es eine Unterbrechung durch einen *Show-block*. *Herr Sippel*, Malermeister vom Albisbrunn, demonstrierte einen «Sprung aus den Wolken» – obwohl es immer heftiger zu regnen begann. Mit einem Fallschirm schwebte er nach unten und landete genau in der Mitte des bereitgestellten Zieles. Der Mann aus den Regenwolken kam aber nicht mit leeren Händen. Er überbrachte dem Heimleiter eine Überraschung, nämlich einen Schlüsselkasten, damit er diese wichtigen Instrumente in Zukunft besser in den Griff kriegen kann. Denn während den Vorbereitungsarbeiten herrschte reger Schlüsselverkehr und . . .

Spass im Riesenrad;



Skilaufen in der Gruppe





Siegerpose . . .



. . . die Fahrt mit dem Römerwägel.

(Fotos Esther Thrier)

Action war weiter angesagt. Das «Material Arts Center» aus Cham demonstrierte Kung Fu und Wu Shu, eine asiatische Kampfsportart, die viele junge Herzen begeisterte. Auch Jugendliche aus Albisbrunn wirkten bei dieser Show mit.

Nach dieser Verschnaufpause wurden nochmals vier Spiele durchgeführt. Wiederum setzten die Jugendlichen ihr ganzes Können und Geschick ein. Je nach Spiel holte man das letzte aus sich heraus. Doch das zweitletzte war ein Geschicklichkeitsspiel auf dem Schwimmbassin, wo sich einige Burschen nicht verkneifen konnten, noch ins sehr kühle Nass zu springen. Und das allerletzte . . . war die Rangverkündigung und das Auslesen der tollen Preise. Das ganze war also keine todernste Sache. Spass war überall dabei, bei den Mitspielern wie bei den Zuschauern. Es fanden sich aber leider nur wenige Gäste ein.

Wie kam es zu diesem

1. Spiel ohne Grenzen für Heim-Mannschaften?

Zum Ausbildungsprogramm für Sozialpädagogen/innen der höheren Fachschule für Sozialpädagogik Luzern gehört eine Projektarbeit. *Sylvia Roth*, Stiftung Albisbrunn, Hausen a.A., *Christoph Stampfli*, Kinderheim Hubelmatt Luzern, und *Max Aregger*, Jugenddorf St. Georg, Bad Knutwil, fanden sich zusammen, suchten nach Ideen und entschlossen sich für eben dieses Spiel.

Dabei wurde kein Aufwand gescheut, alles musste funktionieren und stimmen, vom Ablauf der Spiele bis zu den Finanzen. Und nicht zuletzt musste der Auftrag der Schule erfüllt werden. Stunden harter Arbeit!

Gesetzte Lernziele waren u.a.:

- konkrete Umsetzung von Wissen und Fertigkeiten aus den gestalterischen und theoretischen Fachbereichen,
- Verhandlungs- und Durchsetzungsstrategien kennen und anwenden lernen,
- Erhebung, Erfassung, Realisierung und Überprüfung einer Projektidee.

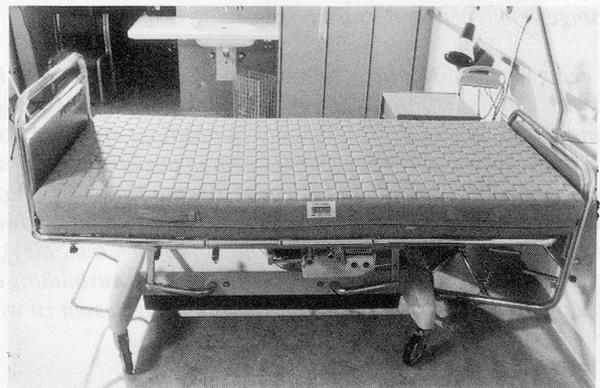
Und die pädagogischen Absichten:

- den Jugendlichen die Möglichkeit geben, ihr Sozialverhalten in der Gruppe zu üben,
- sich eingeben können, Raum für sich nehmen können und andern Raum lassen,
- Teamgeist oder Gruppendynamik: gemeinsam verschiedene Aufgaben anpacken. Wer übernimmt die Führung?
- Umgang mit Freude und Aggression.

All die Forderungen wurden in den ausgewählten Spielen sicher gut berücksichtigt. Die Teams entwickelten ihre eigene Dynamik. Die Stimmung war heiter, man spürte offensichtlich, dass es den Jugendlichen Spass machte. Natürlich war der Schlussrang dann wichtig, doch die Zufriedenheit über die erbrachten Leistungen und der Stolz, an dem «1. Spiel ohne Grenzen» teilgenommen zu haben, waren noch grösser. *Offen bleibt der Wunsch der drei Initianten, das «Spiel ohne Grenzen» für Jugendliche aus sozialpädagogischen Heimen zur jährlichen Tradition aufleben zu lassen. Es werden also Nachfolger für die Organisation dieser Spiele gesucht.*

Esther Thrier

Pflegebettmatratzen vom Spezialisten



- NEU: HOCO-HOSPITAL-SUPRA
- NEU: HOCO-FIRE-RESIST
- NEU: HOCO-SOFT Anti-Dekubitus
- NEU: HOCO-SOFT-STAR-Dekubitus
- HOCO-HOSPITAL LUX + PRAKTIKA

ausserdem Therapieartikel:

- -Matten, -Keile, -Rollen und -Polster.

Spezialschaumstoffe:

- für Lagerung, Fixation, Wunddrainage usw.



3510 Konolfingen
Telefon 031 791 23 23
FAX 031 791 00 77